

„Wißt ihr, wir könnten Walfisch spielen“, schlägt einer vor.

„Ihr?“ sagt Herr Andres. „Ihr könnt doch höchstens Heringe sein.“

„Hurra, wir sind die Heringe und Herr Andres der Walfisch! Bitte, bitte, lieber Herr Andres!“

Freundlich geht der Lehrer auf das Spiel ein und verfolgt mit gewaltigem Schnauben und Plätschern die schwächtigen, kleinen Heringe. Lachend und kreischend fliehen sie vor ihm an den Strand, um hinter seinem Rücken wieder ins Wasser zu schlüpfen und keck herausfordernd nach ihm zu spritzen. Bald aber müssen sie heraus aus der blauen Flut, und die plätschernden Heringe verwandeln sich in behagliche Seehunde, die müde im trockenen Sande liegen und sich von der Sonne bescheinen lassen.

Auch Herr Andres hat sich lang ausgestreckt. „Jetzt könnt ihr mich eingraben“, sagt er behaglich. Lustig machen sich die Knaben ans Werk, und bald ragt nur noch der Kopf des Lehrers aus dem Sande hervor. Heller Jubel ertönt, als es dem jungen Manne scheinbar nicht gelingt, sich davon zu befreien. Wo er nur eine Hand oder eine Fußspitze hervorstreckt, werden eilig neue Sandmassen darauf gehäuft, bis Herr Andres endlich mit einem Ruck in die Höhe springt und den herabrieselnden Sand von sich schleudert. Alle Hände sind jetzt bereit, ihn abzuklopfen. Aber siehe da, nicht ein Stäubchen haftet an dem saubern Anzuge. Der Seesand hat nicht die geringste Spur hinterlassen.

4. Im Damenbade ist es inzwischen nicht weniger lustig hergegangen. Zwar hatten die kleinen Mädchen nicht alle den Mut, sogleich in das große Wasser hineinzugehen. Aber die Lehrerin nahm das ängstliche, kleine Lottchen freundlich auf den Arm, und als dieses erst lustig plätscherte, verloren auch die andern alle Furcht.

Mit frohem Gesange kehrt die ganze Schar mittags heim zu dem Hospiz, wo schon die gedeckten Tische ihrer warten. Ei, wie das schmeckt! Ganz anders, als wenn man daheim müde und matt durch die heißen, staubigen Straßen nach Hause kam. „Da, ja, das macht die Seelust und das Bad“, sagt die freundliche Schwester, die den Haushalt leitet.

„Eßt tüchtig, Kinder, damit ihr hübsch frisch und rund nach Hause kommt! Leckerbissen kann ich euch nicht vorsetzen, aber gesund und kräftig ist die Kost.“ Nach kurzer Mittagsruhe geht es wieder an die See.

5. Fräulein Schmidt läßt sich am Strande nieder und gibt ihren Schützlingen die Erlaubnis, Schuhe und Strümpfe abzuziehen, wie die Kinder der übrigen Badegäste tun. Ei, wie wonnig es sich in dem weichen, warmen Sande wühlt! Selbst Lotte, das Nesthäkchen, das immer so leicht weint, jauchzt vor Vergnügen. Die kleinen Mädchen graben nun größere und kleinere Gruben in den Sand. Das sind Wohnungen, die